

Wissenswertes aus Küche und Bad

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

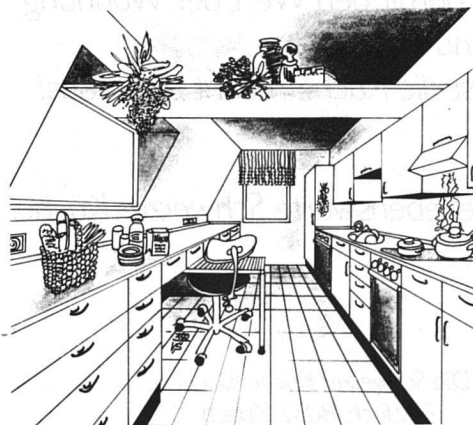
Die Küche unterm Dach

Viele Hausbesitzer schaffen durch den Ausbau von Dachböden zusätzlich Wohnungen. Oft wird aus der Not eine Tugend: Diese Art von Wohnungen ist heutzutage begehrt. Individualisten z. B. nutzen die Möglichkeit, die ihnen durch die schrägen Wände geboten wird, ihr Heim einmal ganz anders zu gestalten – mit einem Schuss Romantik und einer Prise Bohème. Jungesellinnen und Jungesellen, aber auch junge Ehepaare, richten ihre Dachwohnungen oft so ein, dass man eine «normale» Wohnung fast als langweilig empfinden möchte. Sie liefern zugleich den Beweis dafür, dass man auch mit ganz modernen oder recht unkonventionellen Einrichtungen eine intime Atmosphäre erzielen kann.

Bei der Einrichtung der Küche in der Dachwohnung geht es aber nicht allein darum, sie hübsch auszustatten. Die Zeit- und Krafeinsparung, die Schaffung eines rationellen Arbeitsplatzes muss auch hier im Vordergrund stehen. Dass sich trotz dieser sachlichen Überlegungen auch hier Atmosphäre schaffen lässt, zeigen zahllose Beispiele.

Es ist einer der grossen Vorteile der modernen Einbauküche, dass sie sich mit ihren Unter-, Ober- und Hochschränken jedem Raum anpasst und so auch trotz schräger Wände schwer zugängliche und schmutzfangende Ecken vermeidet.

Natürlich muss auch in der Küche einer Dachwohnung die Anordnung der einzelnen Arbeitsplätze stimmen. Sie gestattet einen Arbeitsablauf wie am Fließband und erspart der Hausfrau fast zwei Drittel aller Wege und ein Drittel der sonst erforderlichen Zeit.



Wenn die Planung der Küche richtig durchgeführt wurde, kann man um so mehr an die persönliche Note denken. Hier in der Mansarde gewinnt die Wahl der richtigen Farben für Wände und Möbel besondere Bedeutung.

EG-Richtlinien gegen Wohnlärm: Wohnen soll leiser werden

Lärm gefährdet unsere Gesundheit. Die Hauptbelastungen kommen zwar von gewerblichen Anlagen und vom Verkehr, doch auch in den Wohnungen treten erhebliche Lärmbelastungen auf. Gerade hier wirkt Lärm besonders belastend und belästigend; denn er fällt in die Erholungsphase, während der man Ruhe besonders erwartet und braucht.

Quellen des Wohnlärms sind haustechnische Anlagen, Haushaltgeräte und Geräte der Unterhaltungselektronik. Während die Geräuschemissionen bei letzterem vom Verbraucher beeinflusst werden können, ist das bei den Haushaltgeräten kaum möglich. Diesen Lärmquellen hat die EG-Kommission jetzt mit einem Richtlinienvorschlag den Kampf angesagt. Zunächst soll die Haushaltgeräteindustrie aufgefordert werden, die *Geräuschwerte* ihrer Erzeugnisse offenzulegen. Diese Informationen sollen, wie es für die Energieverbrauchswerte schon vorgesehen (und für Elektrobacköfen schon vorgeschrieben) ist, auf einem Etikett am Gerät erfolgen.

Profitieren würde von dieser Kennzeichnung jeder: Die Hersteller gewinnen einen Anreiz, alle technischen Möglichkeiten zur Fertigung lärmarmen Gerätes auszuschöpfen. Und die Verbraucher könnten die akustischen Merkmale von vornherein in ihre Kaufentscheidung einbeziehen.

Gegenüber einer starren Festlegung von Emissionshöchstwerten ist eine Kennzeichnung der *Lautstärke* zu bevorzugen. Denn damit werden Geräteunterschiede deutlich gemacht, und der Wettbewerb in diesem Punkt wird verbessert. Ausserdem ist eine lärmarme – oft teurere – Ausführung bei einem Teil der Haushaltgeräte gar nicht für jeden Verwendungsfall erforderlich. Der Verzicht auf eine Grenzwertfestlegung trüge also dazu bei, dass Geräte nach den individuellen Bedürfnissen ausgewählt werden können.

Schweizer verbrauchen am meisten Trinkwasser

Unter diesem Titel wurde vor einiger Zeit der Trinkwasserverbrauch der Schweizer kritisiert. Tatsächlich liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch in unserem Lande hoch. Von rund 475 Litern, die täglich pro Kopf verbraucht werden, werden aber nur 200 Liter im Haushalt benötigt. Das entspricht einem Bad täglich.

Eine besonders unruhliche Stellung nehme die WC-Spülung ein, heisst es weiter. Die Schweizer leisteten sich den Luxus, drei Deziliter Urin mit 12 Litern Trinkwasser in die Kanalisation zu spülen.

Es ist wohl zutreffend, dass die WC-Spülung mit Trinkwasser durchgeführt werden muss. Gerade darum sind die Hersteller von WC-Schüsseln und Spülkästen schon seit langer Zeit bemüht, durch optimale Gestaltung ihrer Produkte den Wasserbedarf zu senken. Diese Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Die im Artikel behauptete Zahl von 12 Litern ist aus der Luft gegriffen. Die in unserem Lande verwendeten Spülkästen weisen ein Fassungsvermögen von 9 Litern auf. Im übrigen ist es keineswegs erforderlich, nach dem «kleinen Geschäft» mit einem ganzen Spülkasteninhalt zu spülen. Weil für die Ausspülung von Urin nicht die gleiche Spülmenge wie bei der Ausschwemmung von Feststoffen notwendig ist, haben sämtliche Spülkästen, die bei uns fabriziert werden, eine einfache Unterbrechungsmöglichkeit des Spülvorganges.

Die Spülung wird ganz normal mit der Betätigungstaste ausgelöst. Durch Hin-aufdrücken der Taste kann der Spülvorgang vorzeitig unterbrochen werden. So wird der Spülkasten jeweils nur etwa zu einem Drittel entleert.

Wird von dieser Sparmöglichkeit regelmässig Gebrauch gemacht, können pro Person bis zu 30 Liter wertvolles Trinkwasser täglich eingespart werden. Das kann im Jahr bis zu 10 000 Liter ausmachen! (Geberit AG, Rapperswil)

Geschirrspüler-Innenraum

Oft sind es Kleinigkeiten, die den Betrieb von Haushaltapparaten erleichtern, verbessern oder sicherer machen. Bei einem Kaufentscheid können diese Kleinigkeiten aber oft das berühmte

Zünglein an der Waage darstellen. Die Hersteller wissen das und verbessern ihre Produkte laufend.

Beispiel für eine sinnvolle Verbesserung ist die Neuaufteilung des Innenraumes in Bosch-Geschirrspülern. Die Forderungen aus der Praxis an einen Geschirrspüler lauten bekanntlich: Es soll darin möglichst viel Geschirr in verschiedener Grösse beschädigungssicher untergebracht und tadellos gereinigt werden können.

Theorie und Praxis werden im vorliegenden Fall geschickt auf einen Nenner gebracht:

- Der obere Korb ist höhenverstellbar und lässt sich dem zu spülenden Geschirr anpassen. In der Grundstellung fasst der untere Korb bis zu 27 cm hohe Geschirr und der obere bis 20 cm hohe Teile. In der zweiten Stellung passen in den unteren Korb Gefässe, Platten, Pfannen und Teller bis zu 31 cm Höhe, wobei im Oberkorb immerhin noch Geschirr bis zu einer Höhe von 16 cm untergebracht werden kann.
- Auf seitlichen Etagern im Oberkorb lassen sich Tassen und Gläser übereinander anordnen. Damit wird das Fassungsvermögen beträchtlich erhöht.
- Für Silberbesteck ist eine spezielle Silberglanz-Kassette erhältlich, die in den Geschirrkorb gestellt wird. Dadurch entfällt das nachträgliche Silber-Polieren.

Küchen-Fenster

Die Bruno Piatti AG ist auch Herausgeber einer neuen Zeitschrift, die vierteljährlich über Themen informiert, die im Zusammenhang stehen mit Fragen und Problemen des Küchen- und Fensterbaus und verwandten Gebieten. Das farbige Magazin wendet sich in erster Linie an Bauinteressenten, private und öffentliche Bauherren, aber auch an Architekten und an weitere Vertreter des Bauge-

werbes. Die Zeitschrift, deren zweite Ausgabe kürzlich erschienen ist, kann von Interessenten bei der Dietlikoner Firma angefordert werden.

Arwa-trend: Vertikale Bade- und Duschenmischer

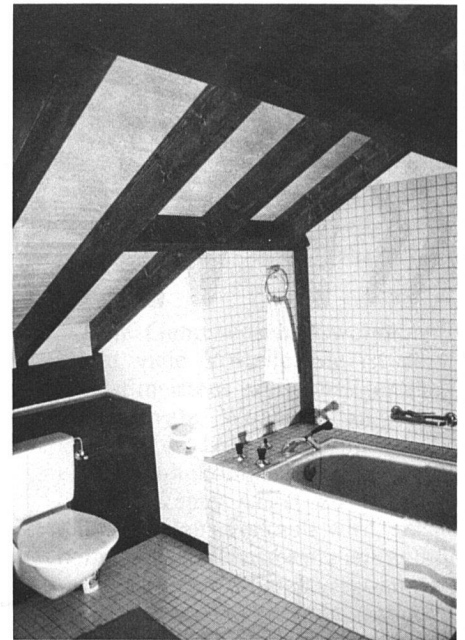
Ein seitens der Architekten und Bauherren viel geäussertes Wunsch wurde erfüllt. Das Arwa-trend-Sortiment ist um vertikale Bade- und Duschenmischer erweitert:



Die «GL-Werte» (grosse Leistung bei optimalem Geräuschverhalten) bezüglich Geräusch-/Ausflussgruppen entsprechen auch diesen Batterien. Damit ergeben sich neue Möglichkeiten der Komfortsteigerung auch im Renovationsbereich.

Holz im Badezimmer

Holzverkleidungen im Badezimmer – vor allem in nichtländlichen Gegenden – mögen noch ungewöhnlich wirken. Was jedoch im Wohnbereich und in der



Küche selbstverständlich eingebaut wird, ist auch im Baderaum durchaus möglich. Technisch korrekt ausgeführt und gut hinterlüftet wird mit Holz aus dem nüchternen Bad ein schmucker und wohnlicher Raum.

HF

Elektroplanung Hans Fankhauser

Ingenieurbüro für Elektrotechnik
Sihlstrasse 61 8001 Zürich
Telefon-Nummer 01 211 32 62



Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene
Aktion Saubere Schweiz

Haltet die Schweiz sauber